

Yanis Ryser, lernender Kaufmann, EHB

«Selbstmanagement ist ein Schulfach»

Interview: **Lucia Probst**

Der 18-jährige Yanis Ryser ist leidenschaftlicher Unihockeysportler. Dank der Sportlehre zum Kaufmann, die ihm die EHB als leistungssportfreundlicher Betrieb ermöglicht, bringt er seine sportlichen und beruflichen Ambitionen unter einen Hut.

1 Yanis Ryser, warum lieben Sie Ihre Arbeit?

Sie bietet mir eine gute Abwechslung zum Unihockey. Dass wir als Lernende an der EHB ganz verschiedene Abteilungen kennenlernen, finde ich super. Die Arbeit im Rechtsdienst hat mir gut gefallen. Ich schätze den Kontakt mit Leuten, arbeite aber auch gerne selbstständig. So hat mich auch die lange Phase im Homeoffice nicht gestört, mein Ausbilder hat mich gut betreut. Und die wegfallenden Wege haben meinen Alltag etwas entschleunigt.

2 Wie sieht Ihr Alltag als Lernender und Sportler denn aus?

Jeder Wochentag ist etwas anders. Manchmal trainieren wir morgens, manchmal abends. Einen Tag haben wir fix Schule. Total bin ich jede Woche rund 20 Stunden an der EHB, 10 Stunden in der Berufsfachschule und dazu rund 16 Stunden am Trainieren. Es ist herausfordernd, das Gleichgewicht zwischen Betrieb, Schule und Unihockey zu halten. Alle wollen immer etwas von dir. Selbstmanagement ist bei uns in der Sportklasse ein Schulfach. Ich versuche, die Zeit gut zu nut-

zen, lerne kurz und effizient. Das Unihockey beansprucht mich, aber es motiviert mich auch.



↑ Yanis Ryser

3 Was fasziniert Sie am Unihockey?

Das Tempo, die Emotionen und dass Unihockey ein Teamsport ist. Das liegt mir. Manchmal geht es auch hart zu und her. Und die Konkurrenz ist gross: Wir sind im U21-Team von Floorball Köniz über 20 Spieler, manchmal kommt nur die Hälfte zum Einsatz. Das ist nicht immer einfach.

4 Wann haben Sie das erste Mal von der Sportlehre gehört?

Bei der Berufsberaterin. Ich war am Gymnasium, merkte aber, dass mich

Schule und Sport so zu stark beanspruchten. Nicht alle Berufslehren lassen sich ideal mit der Sportlehre verbinden, bei der kaufmännischen Lehre geht das gut. Mit Unihockey verdienst du nichts, voll auf diese Karte setzen kann man gar nicht. Die Lehre ist eine gute Absicherung. Ich bin froh, diese solide Grundausbildung machen zu können. An der EHB spüre ich dabei auch viel Verständnis für den Sport.

5 Was sind Ihre sportlichen Ziele?

Ein Vertrag im Meisterteam von Floorball Köniz wäre natürlich super. Toll wäre es auch, im Unihockey-Mekka Schweden als Halbprofi spielen zu können.

6 Und was folgt nach der Lehre?

Ich möchte Sportlehrer werden, das ist ein megacooler Beruf. Nach meiner Lehre will ich die Berufsmatura machen und dann an der Pädagogischen Hochschule studieren.

7 Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Mich faszinierten ein paar Berufe. Natürlich der Polizist. Dann auch Pilot. Und tatsächlich auch Sportlehrer. Momentan kann ich mich damit am besten identifizieren.

▪ lic. phil. Lucia Probst, Redaktions- und Projektleiterin Kommunikation, EHB